

Berliner Film-Zeitung

Neues vom Hygiene-Film

Anschauungsunterricht in der Gesundheitspflege

Dass der Film und die Presse die beiden vorzüglichsten Werkzeuge der Volkserziehung sind, ist eine längst anerkannte Tatsache. Nur ist der Film gegenüber dem doch immerhin schon einträglichen Theater des Zeitungswezens noch so jung, daß alle die verschiedenen Möglichkeiten, die er bietet, erst langsam ausgenutzt werden können. So besitzt der Film auch auf dem Gebiet der hygienischen Belehrung noch lange nicht die Bedeutung, die ihm gebührt. Zwar hat man bereits verschiedenartig Filme hergestellt, die die Befürchtung über die drei großen Volksleiden, Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose und Malaria, und die besten Wege ihrer Befämpfung zum Gegenstand haben. Aber so wichtig diese Maßnahmen gegen die furchtbaren Geißeln des Menschengeschlechtes sind, so wertvoll das Kino bei dem Auftreten von Epidemien für die Belehrung werden kann, so darf doch über diesen ungewöhnlichen Erziehungsmittel die allgemeine, sozusagen alltägliche Hygiene nicht vernachlässigt werden. In den Vereinigten Staaten ist der Film mehr als bei uns bereits zum hygienischen Lehrer der Bevölkerung geworden. So gibt es Filme über Zahnpflege, die sehr viel vorgeführt werden, viel häufiger als bei uns, wo wir auch vorzügliche Lehrfilme besitzen, die die

einzelnen Teile des Mundes und Gebisses, die Vorteile der Zahnerhaltung des Mundes, die beste Art der täglichen Reinigung usw. veranschaulichen. Ein weiteres Beispiel, über dessen Wichtigkeit das Publikum nichts weiß, sind die hygienischen Einrichtungen der Städte, so die Anlagen der Wasserreinigung, die Entfernung der Abfallstoffe und ähnliches. In seinem vortrefflichen Buch über die Bedeutung des Films für die soziale Hygiene führt Dr. W. Schwelbmeier noch eine Reihe anderer Themen an, die dafür in Betracht kommen und zum Teil auch schon kinematographiert worden sind: Die Bedeutung der Gesundheitspflege, die Bedeutung der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, die Einrichtung der Schlachthöfe, Viehhygiene, Friedhofsanlagen und Leichenverbrennungsstätten, die Einrichtung der großen Krankenhäuser, der öffentlichen Sanitorien usw. Von höchster Bedeutung ist der Film für das umfangreichste Gebiet der Gewerbehygiene. Die Gesundheitsbedingungen, denen die Arbeiter sich aussetzen oder durch ungünstige Verhältnisse ausgesetzt sind, werden erst durch bildliche Vorführung so klar dem Bewußtsein gebracht und können dann leichter vermieden werden.

Die Werkstatt des Trickfilmers

Nach einem Besuch / Von Karl Lütge

Über die größtenteils ungemein drohenden Zeichen der Trickfilme muß auch der gewöhnliche Kinobesucher wissen. Die zupflige Lebhaftigkeit der gezeichneten Personen wirkt mehr auf die Zuschauer als ein stillstehendes gleichartiges Karikaturbildchen. Das ist eigentlich verständlich, eine Karikatur wirkt nur lustig, wenn sich der Betrachter vorzustellen vermag, was bei einer Bewegung geschehen oder eintreten würde, bzw. welche Bewegungen vorzunehmen, um die gegenwärtige zum Der Trickfilmers Stellung einnehmen zu können. Der Trickfilmers indessen löst die Bewegungen aus und bringt sie wirkungsvoll auch dem Zuschauer nahe, dem ein Bildchen nichts sagt.

Im Dienste des Trickfilmers stehen die bekannte und beliebte Karikaturzeichner wie Hans Simmel, Walter Trier, Peter Gatz, Hanns Fischer usw. Die Einzelheit der Bilder, die sich als durchweg gut. Von einem Verlangen eines solchen Trickfilmers hat man noch nichts gehört. Selbst die flammende dieser Art erziehen sich einiger Beliebtheit. In der Tat ist ja das lustige Kreieren von Figuren, Figuren usw. höchst drohend und lenkt auf harmlose Weise von Zeit- und Streifenfragen ab. Es gibt keine Probleme, keine wirklichen Menschen — nur lustige Zeichnungen.

Zweck ein besonderer Apparat konstruiert, bei dem der Aufnahmeapparat sich etwa 1 1/2 Meter über der Vorwand, in Tischhöhe befindlichen Platte mit der Zeichnung befindet und von oben herab das Bild aufnimmt. Zur Beleuchtung ist ein Kranz von starken elektrischen Lampen rings um die Aufnahmeplatte mit dem Bild vorhanden.

Um die „Bewegung“ zu erzielen, müssen bekanntlich die Bilder des Filmstreifens nacheinander die Stellungen eingezeichnet befinden, die ein wirklich bewegter Gegenstand nach und nach annimmt. Selbstverständlich ist es nun nicht möglich, alle diese tausend Bilder zu zeichnen und sie einzeln aufzunehmen. Aufgenommen darf aber immer nur eine Stellung werden!

Man hilft sich dadurch, daß man nur die Grundzeichnung benötigt, also beispielsweise nur die Straße oder eine Treppe, und in die Figuren kommenden Figuren besonders zeichnet, sie auszeichnet und auf die Zeichnung legt. Die Gliedermaßen der Personen müssen beweglich sein. Bei den Einzelaufnahmen werden nun je nachdem Arme oder Beine bewegt und die Figuren vor der Stelle bewegt. Auf diese Weise hat es der Zeichner nur nötig, die jeweiligen Schauplätze zu zeichnen und die handelnden Personen und beweglichen Gegenstände (wie Klären, Schalltischen, usw.) beweglich herzustellen. Die Aufnahmen jedes einzelnen Darstellers, ebenfalls „gestellten“ Bildes ist durchaus nicht so schwierig, wie es den Anschein besitzt.

Die Kosten der Aufnahmen sind meist nur gering. Der Wert des Filmes steigt einzig und allein die Idee und die Zeitgenuss (im erweiterten Sinne) kann man so ja auch das Bewegen der Figuren nennen) des Malers aus.

Was hier mitunter neuerlich geäußert wird, hat man oft genug zu sehen Gelegenheit! Besonders freut der Trick in die Werkstatt eines Trickfilmers nicht die Freude an den lustigen, spöttlichen Bildern! Es kommt ja aber recht so sehr darauf an, wie es gemacht wird, sondern was herauskommt! ...

Das große Rätselkaten

Die Suche nach dem Still

Von Hilding Bergtsson

Der Film ringt nun nicht mehr um seine Anerkennung, und will man ein Reklamé über die Filme der vergangenen Saison machen, so braucht man keine Apologie mehr zu liefern. Man braucht sich nicht zu wundern, daß ihn werden abzuwehren, ist zu betreffen Grinasse geworden. Der Film hat die Atmosphäre von Kunst und Erfolg, die ihn herzu umgibt, verstreicht, hat sich mit allen Mitteln verschlüsselt und verschlüsselt und sich selbst — ein selbstmörderischer — in den traditionellen Klauen gefesselt. Diese neun aber haben ihren Namen, und ihr Wesen ist fertig in griechische und lateinische eingewickelt. Kein Film ist alles Schöpfen noch immer ein großes Rätselkaten um sein eigentliches Wesen. Der Film ist im Prozeß der Stillbildung begriffen, in seiner geistigen und technischen Durchbildung. Es sind Filme in jungfräuliches Land, die da beschritten werden, und wer wollte nicht verzweifeln, wenn hier und da Abwege gegangen werden. Aber wollte überhaupt über den rechten Weg wissen, da wir wohl wagen, gewisse Zeitsche in Wäute, vor den Augen aber kein Ziel haben?

Man braucht wohl keine Apologie mehr zu schreiben, man habe dann lieber den Finger an weite auf den „Phantom“, auf „Kora“, auf den „Schnee“ und das letzte, große Ereignis des „Abturs“, und es geschieht mehr zu seiner Verteidigung als in langweiligen literarischen Abhandlungen. Aufgabe eines Kritikers auf die letzte Filmproduktion konnte es vielmehr sein, die großen Vinten ihrer Entwicklung aufzuzeichnen und zu charakterisieren. Vielleicht findet sich in der Anzahl aller Versuche ein gemeinsames Streben, vielleicht hört man in der Vielfältigkeit der zerfallenden Klänge noch eine Harmonie.

Der Film ist im Prozeß seiner Stillbildung begriffen. Man kann ihn nicht aus einer abstrakten Tradition heraus schaffen, es handelt sich darum, die diese Aktion zu bilden. Aufzusuchen (sprachlich den Gebrauch aus), der Film habe zuerst die Form des Gedichtes übernommen, wie etwa die ersten Automobilen von unbespannten Pferdekarren kam zu unterscheiden waren. Inzwischen habe sich das Auto langsam zu einer gewissen Form entwickelt, beim Film werde diese Entwicklung erst in den Kinderjahren, eine gewisse Form für den Reiferen, entziehen sie mehr einer Vermischung als klarer Erkenntnis vom Wesen des Films. — Er hat damit den Nagel so auf den Kopf getroffen, daß man sich keine Mühe mehr gibt, ein besseres Bild zu finden. Der Film kämpft durch die Reaktionen des Theaters hindurch zum eigenen Ausdruck. Immerhin, man hat das Ziel erkannt, man hat erkannt, daß man zu solchen Filmen kommen müsse, die keine Worte mehr brauchen; im „Schnee“ und im „Abturs“ hat man dies Ziel fast erreicht. Hoffentlich werden wir nun bald für die langen Umwege entschädigt. Es war ein zeitraubendes Langlauf für den Film, daß er sich der Schauspielerei und Regie der Bühne bedienen mußte. Die Schauspielerei haben sich leicht der eigene Technik des Filmspiels an, aber wie wenig Regisseuren gelang es, sich umzustellen, und wie langsam mußten diese die Kompositionstechnik der Filmkunst erlernen. Vieler lat im „Kora“-Film sich einem glücklichen Wagnis, allenfalls auch Bergere im „Glas Wasser“, je mehr dagegen bleibt im „Schnee“ bei aller intensiven Konzentration durch bühnenmäßige Charakter des typischen Gegenbeispiel. Obwohl leichter hatten es Murnau (Phantom) und Lang (Der Mann), die ebenso unglücklich am Wert gehen konnten wie alle Kritiker, die durch keine Theater-Tradition beschovert sind.

Der Film-Regisseur kann nicht mit dem fertigen Abendstück eines Dramas operieren. Das Manuskript fixiert ihre Handlungen, die keine Intuition behalten soll; keine Regie läßt Willkür walden werden und dirigiert den Rhythmus, in dem das Leben auf der Leinwand vorüberzieht. Es ist jedes

mal der eigentliche Schöpfer. Und Regisseure wachen jetzt wie Götze aus der Erde; ist auch viel lauter dankbar, so gibt es doch starke Naturen, die sich nicht überwinden lassen werden. Auf ihnen beruht die Zukunft des Films; vor Murnau und Vertels, G. W. Pabst (Schnee) und Ludwig (Der Mann) (Stadt in Sicht), Protolantoff (Der Liebe Hagenfahrt) und Manfred Rön (Nothman), wird nicht gar zu befohrt sein.

Doch auch das Manuskript, das Stoffe und Handlungen erfindend die Direktoren gibt, ist von großer Bedeutung. — Und da liegt der Hake zum andern Male im Wasser. Wie oft sah man nicht Regisseure ihre beste Kraft verschwenden, ein unzureichendes Manuskript zu steuern, wie oft mußten sie nicht Verzagen folgen, die der Autor vorausgegangen war — denn ihm obliegt die Wahl des Stoffes, des Motivs. Da aber tappen wie in einem dunklen Keller und werden mit unsicheren Händen noch mehr trügerische Mühe abgeben.

Eine Philosophie des Films ist noch nicht geschrieben — wir experimentieren, versuchen vieles und werden weiter versuchen. Wir haben Dramen verfilmt, Romane und Novellen, Lustspiel und Comédie-Myster. Wir haben Sentimentaldramen und Komödien auf ein künstlerisches Niveau gebracht. Wir haben historische Filme gemacht — und gemerkt, daß das Kino nicht für historische Anschauungsunterricht geschaffen ist, den kostümierte Schaulustler bestimmt nicht zu geben vermögen? In den „Sterbenden Wäldern“ hat man einen philosophischen Film verfaßt und die unumgängliche Idee eines gedanklich-abstrakten Films fand in Reinert ihren klügsten Regisseur. Wir haben den episch breit angelegten Film (Kraft von Eifer) und die gebräugliche rhythmische Ballade und merkten, daß trotz mancher Versuche gegen das Elementare, trotz mancher Mängel der Regie der letztere der Wesensart des Films viel näher kam. Der „Abturs“ eine Episode in sechs Akten das ganze Lebensschicksal einer Frau — von 1814 bis 1848 wunderbar verflochten. Im „Schnee“ wieder ergibt sich eine Tragödie aus der Divergenz von Charakteren, deren Tingen miteinander hart auf hart gestellt aus ohne Worte einen erschütternden und dramatischen Konflikt ergibt. Im „Phantom“ gelang es Murnau das Menschen transzendente Materialien anzudeuten, Dinge zu Phantasmen zu entmaterialisieren und diese Welt damit zu durchbrechen. In der „Stadt in Sicht“ endlich, wo ein glänzendes Manuskript — wenn man von dem begleitenden Wertschon der Texte absehen will — leider keine eindrucksvolle Darstellung fand, ergibt sich eine einfache Handlung in wundervollem Rhythmus mit der Konsonanz verknüpft durch beinahe volkstümliche, jarte Stimmung. Der letzte Film ist eine viel zu wenig beachtete Leistung, und nicht minder beachtenswert als Wegweiser!

Die Wirkung der schwedischen Filme, die wie in ihrem Stimmungsgelbst selten erreichen, wird zu einem wesentlichen Teile durch die Wahl ganz einfacher Motive ermöglicht, die bis in alle Feinheiten ausgenutzt werden. Vielleicht haben wir auch nicht ähnlich gefühlvolle Menschencharaktere; aber verlegen wir auch nicht, welche fesselnden Kapriolen — Spannung, Spannung — wir von unseren Schauspielern zu fordern pflegen. Mit der Einfachheit des Motivs ist nun nicht Simpelerei oder Erfindungslosigkeit gemeint, sondern große, blutvolle Gefühlseinheit, wie wir sie etwa bei Rön Sammlen finden, auch in der nordischen Dichtung Parallelen zu zeigen. Nicht man ahntes uns bei uns, so findet man es nur einmal im oben erwähnten Film „Stadt in Sicht“. Dort spielt eine krebshafte Handlung auf einem fahrenden Flußboot, und wenn die Landschaft vorüberzieht, links und rechts aufstehend und verschwindend, sieht man einen die Handlung gut untermalenden und steigenden Rhythmus. Hier wird der Film fast zur Strophe eines Liebes.

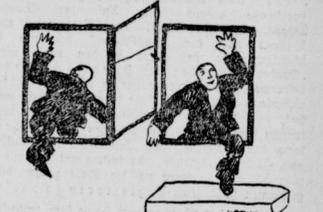
Ein solches Wesen, nicht wahr? Ein Film hat keine andere Wirkung als ein Volkstied, das einstmals unter der Linde improvisiert wurde. Wir liegen auch heute nicht mehr, wie weinend Edward

Die Geheimnisse der Kulissen

Allerlei Naturaufnahmen im Atelier (Fortsetzung)



IV: Der „alles verheerende Brand der Raubritterburg“



V: „Der Todessarg aus der 48. Wolkenkratzerlage (Vorder- und Rückansicht)“

Merke, auf einem Ager in Cleverfeldbach, dem Pfarramt und dem Herrgott die Zeit fließend, um diesen Raum kann der Menschheit in wunderbaren Dieren tausendmal zu vergüten. Wir machen heute Filmindustrie, investieren Milliarden, gründen Aktiengesellschaften und alles kommt doch wieder auf dies eine Gwig-Weltliche hinaus, das in aller Kunst und Poesie zu finden ist und hier nur zu neuem Ausdruck drängt.

„Die Rätsel Afrikas“

Der letzte Teil

In der Ughambra am Kurfürstendamm hat es nun endlich angefangen. Der dicke Pei von Ugha, der seine wisthijelie Gemächlichkeit so gern mit dämlichen Firnis überleben möchte, dieht um der politischen Logik willen an Leben, aber weder er noch die Löwenarbeiter fören fürderhin die Pläne der Weisen. Wenn die Filmkriecher es wünschen, geht eine Reize durch das belohnte Afrika glatt vorstatten. Alle Gefahren müssen einmal ein Ende nehmen, weil das Publikum endlich die zwei glücklichen Paare sehen will. Das größte dieser „Rätsel Afrikas“ ist gewiss das Weltbild in den Händen seiner, im „geiltigen“ Vater. Eine physikalische Schurre, aber auch ein lehrhaftes Kapitel zum Thema „Film“ ist es, daß man — eheich Seitenverträge gebannt und gespannt vor diesem finkstieligen Monstrum gesessen hat, das einen überdies noch mit seiner rassenhochmütigen Tendenz artet. Ein nicht geringes Wagnis besitzt der Film jedenfalls in der Hauptdarstellerin Mary Wolcamp, die ihre film-roboterhaften Gestaltungen mit einer sehr beachtlichen Kunst der Darstellung zu verbinden vermag.

Der Film als Friedensstifter

Ein Versuch in Chicago

Ein Richter des Scheidungsgerichtes in Chicago hat dem Film ein neues erfolgreiches Betätigungsfeld erschlossen. Einem Tages hat sich bei ihm ein junges Ehepaar ein, das sich so gar verzagt hatte, daß es von der unerträglich gewordenen Ehe festset, um jeden Preis befreit sein wollte. Dergefallt ludte der Richter durch väterliche Worte die streitenden Parteien verständig zu stimmen. Die Gatten wollten von einem Vergleich nichts wissen und ließen sich auch durch den Hinweis auf ihr drei Jahre altes Kind, nicht von dem Scheidungsantrag abbringen. Da alle Worte nichts ausrichteten, befohl ihnen der Richter, sich mit dem Kind nach einem in der Nähe des Gerichts gelegenen Lokal zu begeben, und dort seine Entscheidung zu erwarten. Als die Leute an Ort und Stelle waren, wurde das Licht abgedreht und ihnen auf der Leinwand ein Drama vorgeführt, das den eindrucksvollen Titel führte: „Ein kleiner Engel wert Gud lichte.“ Die vorgeführten Szenen entrollten ein erleuchtetes Bild von der Einfachheit der weinenden Mutter, dem unrealistischen Sinnen des dem Schnapstheil verfallenden Vaters und dem elenden Leben des zwischen dem beiden hin- und hergezogenen Kindes. Die rührende Geschichte berührte auch ihren Eindruck auf die streitenden Parteien nicht. Es traten erneut vor den Richter und erklärten ihm ihren Entschluß, sich um des Kindes willen zu vertragen.

Pasteur im Film

Die Franzosen haben sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Gedürstis des großen Krieges Pasteur propagandistisch in jeder Richtung auszunutzen. Auch der Film muß dazu natürlich herhalten, und so ist ein halb wissenschaftlicher Großfilm geschaffen worden mit dem Titel „Pasteur, sein Leben und Werk“, der nicht nur überall in Frankreich, sondern auch schon in London und in den Vereinigten Staaten vorgeführt wird.

Junifreunden Ein frohliches Kapitel

Der Wintermantel hat seinen Namen vom Wintermonat Juni, in dem wir etwas weniger frieren als in den übrigen...

Es gibt Naturfreunde, die das Eis, das uns der Juni liefert, sehr schätzen, meistens geniert es sie im Entschäfer nicht weiter...

Beliebt ist der Junifrischbrot im Luftbad. Man liebt hier eine auf Redelichtentafeln angeordnete Baberone, liegt sich am Start einfinden...

Das arktische Klima kommt in der Tat jeden Ostimo gelb werden lassen vor Angst. Auch die Hausfrau hat seine Veranstaltung...

Die „seine“ Betanntschaft

Das Dienstmädchen des Regierungsrats Neufeld aus der Baherischen Straße 18...

Mit vorgeliehen beide wieder eine Zusammenkunft hatten, gefiel sich dem Neufeld ein weibliche Bekanntschaft...

Mit dem das Mädchen nach Hause kam, entdeckte es, daß offenbar ihr vermeintlicher Beizugang mit Hilfe der entwendeten Schlüssel...

Schwerer Automobilunfall

Ein Automobil der Kraftfahrzeugfabrik III in Rankin gegen einen Baum und überdiesig fuhr. Der Chauffeur, Unteroffizier Geimann...

Röh'n-Kennfall — Zusammenstoß zwischen den Verteidigern und dem Sachverständigen Röh'n

Im Röh'n-Prozess wurde im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung der Kaufmann Fiedemann...

Auf Verlangen erklärt der Zeuge, der Kennfall habe aus erstklassigen Rennpferden bestanden. Röh'n habe mit den Pferden...

Langwe Erörterungen knüpften sich an die Vertreterversammlung vom 23. Juli bei der Vernehmung des Zeigigen Vertreters Weber.

Leibwacht Frey hat mehrere Verwahrungen abgeben. Die Schuld dürfte den Chauffeur treffen, da er übermäßig schnell gefahren ist.

Die städtischen Hoffstandsarbeiten

Zur Änderung der Erwerbslosigkeit sind durch das Berliner Landeskamt für Arbeitsvermittlung folgende Hoffstandsarbeiten...

Reubauten und Ausbau städtischer Gebäude für Wohnungen, Gefamstufen rund 9264 000 000 Mark, Lagerwerke 56 400 Mark...

Nachdem der Berliner Magistrat für Koch- und Tiefbauten zunächst 10 Milliarden zur Verfügung gestellt hat, wird in diesen Hoffanden noch näherer Anweisung...

Solange weitere Hoffstandsarbeiten sind in Vorbereitung: Meliorationsarbeiten: Bei Jossen und Großelken mit 325 000 Lagerwerk...

Die Nagenentnahme der Stadt Berlin

Die Nagenentnahme der Stadt Berlin ist nach dem bis jetzt vorliegenden, nach dem vollständigen Zeichnungsergebnis...

Das Schicksal der A. G. Schnellbahn

Das Schicksal der A. G. Schnellbahn. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit, daß der Magistrat sich in der Angelegenheit...

Die Aussagen des Dresdener Vertreters

Über die Anlage von französischen Betten bei Buchmachers geforderte habe. Der Zeuge Weber erinnerte sich nur dunkel dieser Unterredung...

Der Sachverständige Röh'n: Der Zeuge Weber hat einmal geäußert, daß Röh'n bei Betten betrogen werde. Zeuge Röh'n äußerte sich dahin, daß er auch bei der Anlage von Betten betrogen werde...

Der Sachverständige Röh'n: Der Zeuge Weber hat einmal geäußert, daß Röh'n bei Betten betrogen werde. Zeuge Röh'n äußerte sich dahin, daß er auch bei der Anlage von Betten betrogen werde...

Sportdienst

Rennen zu Strausberg

Kaufsch. 4000 Meter, 4000 Meter, 1. Schilling, 1.100 Meter, 2. Vort, 2. Vort, 3. Vort, 4. Vort, 5. Vort...

Wettungsverhältnisse im Minnen

Die Wettungsverhältnisse im Minnen. Der Generalrat teilt mit, daß die Wettungsverhältnisse im Minnen...

Bereine und Verammlungen

Deutsche demokratische Partei

Die Deutsche demokratische Partei. Die Parteiverammlung der Deutschen demokratischen Partei...

Berliner Arbeitervereine

Die Berliner Arbeitervereine. Das Berlin Arbeitervereine sind im Arminius-Garten, Bremer Straße 72...

Table with multiple columns containing stock market data, including company names, share prices, and exchange rates.